

»Neugier war mein Job«

Landespolitik und Zeitgeschehen
in Pressebildern von Burghard Hüdig

Katalog zur Ausstellung des
Landesarchivs Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Bearbeitet von Albrecht Ernst, Thomas Fritz
und Maren Volk

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte an den Abbildungen liegen beim Landesarchiv Baden-Württemberg bzw. bei den im Bildnachweis genannten Rechteinhabern.

© 2023 Landesarchiv Baden-Württemberg

Kommissionsverlag: Jan Thorbecke Verlag in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.thorbecke.de

Gestaltung: Katharina Schmid, adposit-design, Kirchheim Teck

Satz: satzwerkstatt Manfred Luz, Neubulach

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

ISBN 978-3-7995-2042-3

Inhalt

5 Grußwort

Muhterem Aras

6 Grußwort

Gerald Maier

7 Burghard Hüdig (1933–2020): ein Leben mit der Kamera

Albrecht Ernst

33 Ganz nah dran: Landespolitik im Blick

Nina Fehren-Weiss

51 Auf Auslandsreisen: mit der Regierung in die weite Welt

Anja Stefanidis

69 Bewegte Zeiten: politische Proteste im Südwesten

Sophia Scholz

83 Stuttgart: Landeshauptstadt im Wandel

Maren Volk

101 Das Ländle: ein wirtschaftliches Erfolgsmodell

Felix Teuchert

117 Auf Achse: Mobilität in Baden- Württemberg

Stefan G. Holz

131 Mehr als Autos und Häuslebauen: Kultur und Wissenschaft

Thomas Fritz

149 Mit Muskeln und Motoren: Stuttgarter Sportgeschichte(n)

Markus Friedrich

166 Dank

167 Bildnachweis



Blick aus der Lobby des Landtags auf das Neue Schloss. Im Vordergrund die Bronzeplastik „Il Miracolo“ des Mailänder Bildhauers Marino Marini. 1961

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

mit den gesammelten Fotografien von Burghard Hüdig halten Sie ein Stück Zeitgeschichte in den Händen. Hüdig wurde im Juni 1933 geboren, kurz nach Beginn der NS-Diktatur. Seine Karriere widmete er aber als Erwachsener der Demokratie, als talentierter und beharrlicher Bildjournalist.

Dicht am politischen und kulturellen Geschehen der jungen Bundesrepublik, lichtete Hüdig bedeutende Persönlichkeiten des demokratischen Deutschlands ab. Ob Konrad Adenauer, Willy Brandt, Helmut Kohl oder Richard von Weizsäcker: Sie alle standen vor Hüdigs Kamera. Aber der stellte den Fokus ebenso scharf auf die Umwelt- und Friedensbewegungen, die Deutschland ab den 60er Jahren prägten. Das Panorama seiner Motive reicht darüber hinaus von der englischen Königin Elisabeth II. bis hin zum namenlosen Obdachlosen, von internationalen Staatsgästen bis hin zu den sogenannten Gastarbeitern, die über die Jahrzehnte Deutschlands Wohlstand mit aufbauten.

Vor allem im neu entstandenen Bundesland Baden-Württemberg war Hüdig als begnadeter Beobachter unterwegs. Er dokumentierte die Spuren des Zweiten Weltkriegs in Stuttgart, aber auch den

Wiederaufbau und die Fortentwicklung der Landeshauptstadt. 1961 begleitete er die Grundsteinlegung und Einweihung des neuen Landtagsgebäudes. Immer wieder gab Hüdig bei Plenarsitzungen wie auch feierlichen Anlässen Einblick in das Landesparlament, oder portraitierte parteiübergreifend die Abgeordneten. Als „Hoffotograf der Villa Reitzenstein“ betitelt, begleitete er zudem mehrere Ministerpräsidenten bei ihren täglichen Terminen wie auch auf internationalen Delegationsreisen. Hüdig hatte einen Sinn für beides: die Macht der Bilder und die Bilder der Macht.

Heute steht der Landtag von Baden-Württemberg Besucherinnen und Besuchern offen, Plenardebatten werden live übertragen, der sanierte Plenarsaal ist transparent. All das war zu Beginn von Hüdigs Karriere nicht so. Mit seinen Bildern hat er mit dafür gesorgt, dass die junge parlamentarische Demokratie der Bundesrepublik Deutschland sich öffnete und der Öffentlichkeit Einblicke gewährte. Ihm gelangen selbst Schnappschüsse von Ereignissen, die hinter verschlossenen Türen stattfanden.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Blick hinter die Kulissen der frühen Landespolitik, bei der Lektüre der historischen Einordnungen, und vor allem beim Erleben von Burghard Hüdigs Momentaufnahmen der Zeitgeschichte.

Ihre
Muhterem Aras MdL
Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg

Grußwort



„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“ Diese sprichwörtlich überspitzte Metapher betont den Mehrwert visueller Medien gegenüber schriftlichen Informationen. Bilder besitzen demnach die Eigenschaft, Sachverhalte und Ereignisse anschaulicher und prägnanter wiederzugeben, als dies ein bloßer Text leisten könnte. Doch umgekehrt bleiben Fotografien und Zeichnungen stumm, wenn ihnen nachlesbare Metadaten fehlen, die vom Bildinhalt und den Entstehungsumständen berichten.

Zu den vorrangigen Aufgaben des Landesarchivs Baden-Württemberg gehört es, das rechtlich und historisch relevante Schriftgut der staatlichen Behörden zu sichern und der Forschung als Quelle neuer Erkenntnis zugänglich zu machen. Ergänzt wird diese Überlieferung um private Aufzeichnungen, um Foto- und Plakatsammlungen, die vertiefende Einblicke in die Geschichte gewähren und sie zusätzlich illustrieren. Während der zurückliegenden Jahre konnte das Landesarchiv mehrere namhafte Fotografennachlässe einwerben, deren ganz unterschiedliche Bildmotive sich einer regen Nachfrage erfreuen.

Dass es 2017 gelang, das umfangreiche, fast ein halbes Jahrhundert dokumentierende Werk des Fotoreporters Burghard Hüdig für das Hauptstaats-

archiv Stuttgart zu gewinnen, ist ein Glücksfall! Er ist der vermittelnden Initiative von Dr. Margot Goeller und Dr. Tobias Wöhrle vom Staatsministerium Baden-Württemberg zu danken, die den Kontakt zwischen Urheber und Archiv herstellten. Es kam dann freilich einer Kärnerarbeit gleich, die mehr als 18.000 Negativtaschen mit ihren oft nur flüchtigen handschriftlichen Vermerken – gefördert durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg – zu erfassen und die insgesamt über 400.000 Aufnahmen komprimiert zu verzeichnen. Dabei war es unvermeidlich, hinter einer Vielzahl von Titelaufnahmen Fragezeichen stehen zu lassen, die durch nachträgliche Recherchen sukzessive getilgt werden sollen. In einem weiteren Schritt wurden sämtliche Negativstreifen digitalisiert und online im Bestand Q 2/50 verfügbar gemacht.

Das fotografische Oeuvre von Burghard Hüdig ist ein erstaunliches Kaleidoskop der südwestdeutschen Landespolitik wie auch des Stuttgarter Stadtgeschehens, die in all ihren Facetten greifbar werden. In den Bildern wird die Fülle gesellschaftlicher Themen erkennbar, die zwischen den 1950er und den frühen 2000er Jahren diskutiert wurden. Es versteht sich von selbst, dass in diesem Katalog nur eine kleine Auswahl aus Hüdigs beruflichem Schaffen gezeigt werden kann. Doch ich bin mir sicher, dass sie Neugier wecken wird, in diesem reichhaltigen Bestand auf Entdeckungstour zu gehen.

Für die gelungene Ausstellung und den Katalog danke ich dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem dortigen Projektteam unter Leitung von Dr. Albrecht Ernst und Dr. Thomas Fritz herzlich. Auch freue ich mich über die gewinnende Kooperation mit dem Landtag von Baden-Württemberg, sind doch Hüdigs Fotografien in ganz besonderer Weise ein Spiegel südwestdeutscher Demokratiegeschichte. Mögen sie die historische Forschung auch über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus anregen und bereichern.

Professor Dr. Gerald Maier
Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg

Burghard Hüdig (1933–2020):
ein Leben mit der Kamera



Im Rückblick auf sein Leben erzählte Burghard Hüdig selbstbewusst und stolz von zahllosen Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten. Aus unmittelbarer Nähe hatte er Staatenlenker und Wirtschaftsbosse, Schauspieler und Musiker, Sportler und Gelehrte erlebt und den Glanz der Schönen und Reichen mit der Kamera eingefangen. Bei alledem verlor er die Schattenseiten des Daseins nicht aus dem Blick. Sein fotojournalistisches Werk

dokumentiert politische Proteste und gesellschaftliche Verwerfungen ebenso wie das Schicksal von Gastarbeitern und Wohnsitzlosen. Fast 50 Jahre lang hielt er Außergewöhnliches und Alltägliches, überraschende Ereignisse und Routinetermine auf Hunderttausenden von Fotonegativen fest. Dass Hüdig zum anerkannten *Hoffotografen* der baden-württembergischen Landesregierung avancierte, war ihm freilich nicht in die Wiege gelegt.



1 Der junge Burghard Hüdig als Fotograf beim Deutschen Volksblatt in Stuttgart. 1957

Am 4. Juni 1933 wurde Burghard Hüdig als Sohn der Eheleute Erich und Gertrud Hüdig in Essen geboren. Gemeinsam mit seinem älteren Bruder Hans-Erich, der als Soldat im Zweiten Weltkrieg ums Leben kam, wuchs er in einfachen, katholisch geprägten Verhältnissen auf. Seit 1939 besuchte er die Volksschule, wechselte dann an das städtische Humboldtgymsnasium, um auf Wunsch der Eltern wenigstens die *Mittlere Reife* zu erreichen. Sein schon in jungen Jahren geäußertes Berufsziel, Fotoreporter zu werden, taten sie als *brotlose Kunst* ab. So ließ sich der *Sprössling* nolens volens darauf ein, eine kaufmännische Lehre zunächst in einem Zigarrengeschäft, später bei der Kruppschen Konsumanstalt in Essen zu absolvieren.

Schon als Teenager hatte Burghard Hüdig zu fotografieren begonnen. Als der mittlerweile 23-Jährige erfuhr, dass das *Deutsche Volksblatt*, eine in Stuttgart erscheinende katholische Tageszeitung, einen Pressefotografen suchte, gab es für ihn kein Halten mehr. Er fand das Wohlwollen des Verlegers, der ihm 1956 ein Volontariat und schließlich eine feste Anstellung ermöglichte. Für Hüdig war es eine neue Welt. Begegnungen mit der Jazz-Legende Louis Armstrong und dem Rock 'n' Roll-Pionier Bill Haley oder den Filmstars Peter van Eyck, Winnie Markus und Daliah Lavi beeindruckten ihn stark. Alles erschien ihm *wie im Traum*. Auch ein Zusammentreffen mit Bundeskanzler Konrad Adenauer, der den jungen Fotografen in der Villa des Unternehmers Hans Joachim Schmidtgen mit Handschlag begrüßte, blieb Hüdig zeitlebens in Erinnerung.

In Hüdigs frühen Fotografien spiegeln sich der Aufbauwille und das Lebensgefühl der jungen Bundesrepublik. Unentwegt war er bei Grundsteinlegungen, Richtfesten und Einweihungen zugegen,

um die Fertigstellung von Kirchen und Schulen, von Verwaltungsgebäuden und Wohnsiedlungen, von Straßen und Schienenwegen mit der Kamera zu begleiten. Ein Symbol der Nachkriegsmoderne ist zweifellos der Stuttgarter Fernsehturm, der in Hüdigs Werk aus ganz unterschiedlichen Perspektiven aufscheint. Auch die Studios des Süddeutschen Rundfunks, die Aufzeichnung von Interviews und Fernsehshows waren ihm manchen Schnappschuss wert. Mehr aber noch suchte er ansprechende Motive in Filmtheatern und Zirkuszelten, in Konsumgüterausstellungen und Modenschauen, die in seiner beruflichen Frühphase überaus populär waren. Die ersten Selbstbedienungsläden hielt er ebenso im Bild fest wie die seit den 1950er Jahren aus dem Boden schießenden Milchbars, die im Zeitgeschmack als absolut chic galten. Doch auch vor Elendsquartieren und blutigen Kriminalfällen verschloss Hüdig die Augen nicht. Als unermüdlicher Bildreporter, der das Stuttgarter Stadtgeschehen in all seinen Facetten abbildete, war er regelmäßig im Neckarstadion und auf der Waldau präsent, wenn der VfB und die Kickers ihre Gäste empfingen. Auch berichtete er über andere Sportereignisse, so etwa die traditionsreichen Solitude-Rennen, die überregional Furore machten. In politischer Hinsicht erlebte Hüdig die Ludwigsburger Rede des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle (1962) und den Staatsbesuch der britischen Königin Elizabeth II. in Stuttgart (1965) als Glanzlichter seines fotojournalistischen Wirkens.

Als das *Deutsche Volksblatt* 1965 mit dem 100. Jahrgang sein Erscheinen einstellte, entschied sich Hüdig für die berufliche Selbstständigkeit. Für ihn war es ein Glücksfall, dass er damals von der Landesschau-Redaktion des Süddeutschen Rundfunks den Auftrag zur Lieferung von sogenannten

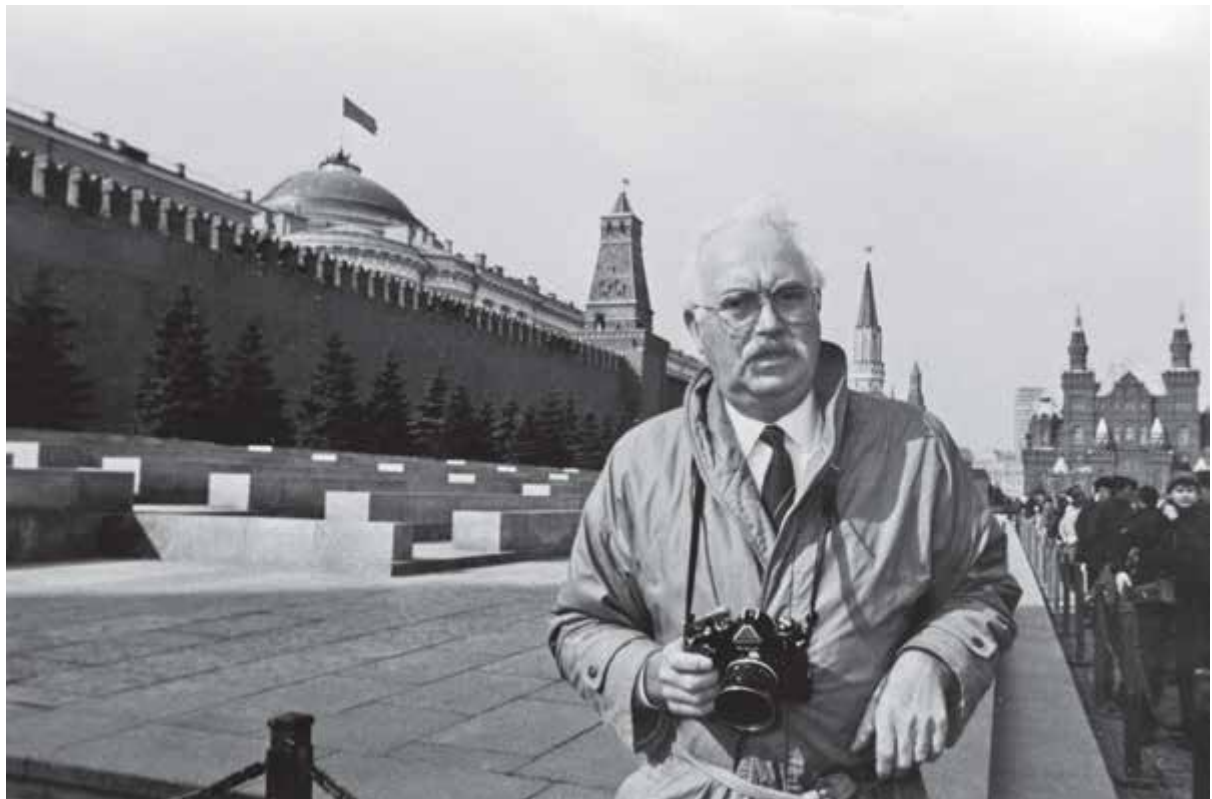
2 Chinesischer Presseausweis für Burghard Hüdig. Ausgestellt während der Reise des Ministerpräsidenten Hans Filbinger durch die Volksrepublik. März/April 1977





3 In vertrauter Männerrunde:
Burghard Hüdig, Lothar
Späth, N. N. und Matthias
Kleinert bei einer Boots-
fahrt in der Guanabara-
Bucht bei Rio de Janeiro.
Okt./Nov. 1980

4 Burghard Hüdig auf dem
Roten Platz in Moskau.
Aufgenommen während
der UdSSR-Reise des Bun-
desratspräsidenten Lothar
Späth.
März 1985



5 Burghard und Karin Hüdig im Runden Saal der Villa Reitzenstein anlässlich der Überreichung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Lothar Späth. Ganz rechts Staatssekretär Matthias Kleinert. Aufgenommen mit Fischaugenobjektiv. 16. Dezember 1986



Hintersetzern, den Hintergrundfotos für die abendliche Nachrichtensendung, erhielt. Die Zusammenarbeit sollte drei Jahrzehnte währen. Auch gelang es Hüdig, sich als offizieller Fotograf der Messe Stuttgart-Killesberg zu etablieren. In Tausenden von Aufnahmen dokumentierte er unzählige Messestände mit ihren im Laufe der Jahrzehnte sich wandelnden Produktangeboten.

Seine berufliche Erfüllung fand Burghard Hüdig in der fotografischen Begleitung der Landespolitik. Im Haus des Landtags von Baden-Württemberg, dessen feierlicher Einweihung er 1961 schon beigewohnt hatte, erlebte er spannende Wahlabende. Von der Besuchertribüne aus beobachtete er die Vereidigung von insgesamt zwölf Landesregierungen. Aufmerksam verfolgte er Plenardebatten und Ausschusssitzungen, deren gelegentliche Heftigkeit, so etwa in der Auseinandersetzung um die Gebiets- und Verwaltungsreform, er mit der Kamera einfing. Auch als sich der Landtag 1969 mit Stacheldraht vor Studentenprotesten schützte, war er vor Ort und hielt die gespenstische Situation in Bildern fest. Hüdig war es auch, der einen Großteil der Landtagsabgeordneten porträtierete – gleichgültig welcher politischen Couleur sie angehörten.

Eine geradezu emotionale Nähe verspürte er zu den in der Villa Reitzenstein residierenden Ministerpräsidenten, über die er manche Anek-

dote zu erzählen wusste. Überhaupt hatte es ihm einen unbändigen Spaß bereitet, sie für seine gewitzten, medienwirksamen Ideen zu gewinnen: Kurt Georg Kiesinger, nun bereits Bundeskanzler, schwimmt in einem oberschwäbischen See (1967), Hans Filbinger treibt Morgengymnastik vor dem Schloss Solitude (1967), Lothar Späth radelt mit chinesischen Pendlern durch Shanghai (1985), Erwin Teufel präsentiert den Smart *Dienstwagen* des Staatsministeriums (2001). Die exklusiven Bilder trugen zum wirtschaftlichen Erfolg ihres Urhebers bei und steigerten sein Renommee ungemein. Nicht nur in regionalen Zeitungen war Hüdig stark vertreten. Ihm gelang auch, seine Aufnahmen in den deutschlandweit erscheinenden Magazinen *Der Spiegel* und *Stern* zu platzieren. Überdies stand er mit international tätigen Presseagenturen in geschäftlichen Beziehungen. In Anerkennung seiner bildjournalistischen Verdienste berief ihn die Deutsche Gesellschaft für Photographie 1980 zu ihrem Mitglied.

Schon 1977 war Hüdig das Privileg zuteil geworden, im Gefolge des baden-württembergischen Ministerpräsidenten eine erste Reise nach China zu unternehmen, deren Impressionen er in dem Bildband *Mit Filbinger im Reich der Mitte* veröffentlichte. Gemeinsam mit dem Publizisten Klaus Mehnert ließ er beim Deutschen Bücherbund den Band *China heute* folgen, der ein breites Publikum



6 Prominente Kunstliebhaber: Ministerpräsident Erwin Teufel und der CDU-Fraktionsvorsitzende Günther H. Oettinger lassen sich im Haus der Abgeordneten von Hüdigs Gemälden beeindrucken. 2002

7 Ein Gemälde für den Bundestag. Rechtzeitig zum Parlamentsumzug von Bonn nach Berlin konnten Rudolf Seiters, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, und Hans Jochen Henke MdB ein Bild Hüdigs, des „Magiers der Farben“, entgegennehmen. 1999



erreichte. Und dennoch war es nur eine Vorahnung dessen, was Hüdig mit Lothar Späths Regierungsantritt erwartete. An der Seite des umtriebigen Politikers jettete er in die fernsten Regionen der Erde. Drei weitere Male besuchte er die Volksrepublik China. Vom Roten Platz in Moskau bis zum World Trade Center in New York, von Japan bis nach Brasilien hielt Hüdigs Kamera fest, was wenige Tage später auf den Politik-, Wirtschafts- oder Kulturseiten deutscher Zeitungen abgedruckt wurde und Späths Image als welterfahrener Modernisierer festigte. Dem persönlichen Netzwerk des CDU-Politikers, seinen Weggefährten und Beratern wusste sich der in Anzug und Krawatte stets korrekt gekleidete Bildreporter eng verbunden. Lothar Späth war ihm nicht nur Förderer, sondern auch Freund.

Die Türen der Villa Reitzenstein standen dem *Hoffotografen* weit offen, wenn er die Ministerrunde am Kabinetttisch ablichtete oder Staatsbesuche in unvergessliche Momentaufnahmen verwandelte. Beim Eintrag ins Gästebuch der Landesregierung blickte er unzähligen Staatsoberhäuptern und Prominenten über die Schulter, unter ihnen Kaiser Haile Selassie von Äthiopien, König Carl XVI. Gustaf und Königin Silvia von Schweden, Rajiv Gandhi, Michail Gorbatschow, Boris Jelzin, Yassir Arafat, Mutter Teresa und der Dalai Lama. Im Terminkalender des Bildreporters waren die alljährlichen Empfänge für Sternsinger und Abordnungen der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte fest verankert.

Am 16. Dezember 1986 stand Burghard Hüdig selbst im Rampenlicht, als ihm Lothar Späth – auf Vorschlag des Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel – im Runden Saal der Villa Reitzenstein das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande überreichte. Aus Anlass seines 30-jährigen Berufsjubiläums würdigte er den Geehrten als *großartigen Interpreten* des Zeitgeschehens, dessen Werk sich durch *Einfühlsamkeit und Menschlichkeit* auszeichnete.

In Hüdigs Leben wechselten Phasen des beruflichen Erfolgs und des familiären Glücks mit schweren Krisen, die ihn aus der Bahn zu werfen drohten. Im Januar 1959 heiratete der junge Fotograf Rosmarie Rheiner, mit der er einen Bungalow in der Esslinger Königsallee bezog. Aus der Ehe gingen die beiden Töchter Bettina und Manuela hervor. Die überlieferten Privataufnahmen zeichnen ein heiteres, kurzweiliges Familiendasein, das Mitte der 1970er Jahre mit der Ehescheidung zerbrach. Nach einer zeitweisen, auch beruflichen Desorientierung fand Hüdig in der verwitweten Karin Kirsch geb.

Göppinger, die er im Dezember 1981 heiratete, die Frau für sein *zweites Leben*. Die Trauzeugen waren Späths Büroleiter Hans Jochen Henke und Regierungssprecher Matthias Kleinert. Rasch profilierte sich Karin Hüdig als geschäftstüchtige *Managerin* ihres Mannes, die Foto- und Kunstausstellungen organisierte und den reichen Bildbestand zu vermarkten wusste.

Das 1971 in Untertürkheim erbaute Atrium-Haus der Eheleute Hüdig war über Jahre hinweg eine angesagte Adresse für rauschende Partys, die man im Freundeskreis feierte. Beim 60. Geburtstag des Hausherrn brach, so berichtete die Bild-Zeitung, der Geschenketisch unter der Last der Präsente zusammen. Unter den illustren Gästen hatte man Lothar Späth, auch Konrad Kujau und den SDR-Sportchef Gerhard Meier-Röhn gesichtet.

Im Juni 1999, mit nunmehr 66 Jahren, erklärte der passionierte Pressefotograf seinen Rückzug aus dem hektischen, kräftezehrenden Metier. Schon zu Beginn der 1990er Jahre hatte der Sammler moderner Kunst ein persönliches Faible für die Malerei entdeckt. Ermutigt von Lothar Späth und dem befreundeten Künstler Adam Lude Döring fand er zu einem eigenen abstrakten Malstil, den er als *Floating Art* bezeichnete. Mit expressiver Leidenschaft und ungezügelm Temperament schuf er in einer zweiten Karriere großformatige Acryl-Gemälde, deren *Farben* geradezu *explodieren* und *jeden Rahmen zu sprengen scheinen*. Als der frühere Ministerpräsident und EU-Kommissar Günther H. Oettinger das Atelier in Untertürkheim besuchte, ließ er sich von der *farbenfrohen Energie* begeistern, die Hüdigs Werke ausstrahlen.

Am Ende seines Lebens war es Burghard Hüdig ein wichtiges Anliegen, sein fotografisches Vermächtnis dauerhaft zu erhalten und künftigen Generationen zugänglich zu machen. Dank der Vermittlung des Staatsministeriums Baden-Württemberg unterzeichnete er am 17. August 2017 den Vertrag, der die Übergabe des kompletten Bestandes von mehr als 400.000 Aufnahmen an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart regelte. Ihr Urheber war kein Kunstfotograf im engeren Sinne. Er ist vielmehr als Pressefotograf zu charakterisieren, dessen Werk ein halbes Jahrhundert südwestdeutscher Zeitgeschichte von 1956 bis 2003 in einer unermesslichen Bandbreite spiegelt.

Burghard Hüdig starb am 17. Oktober 2020 im Alter von 87 Jahren. Er wurde auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beigesetzt.



8 Zehn Jahre Baden-Württemberg. Der Festakt, zu dem sich über 1.000 Gäste im Landtag eingefunden hatten, war ein eindrucksvolles Bekenntnis zum jungen Südweststaat. 18. Mai 1962

9 „Solidarität mit der vietnamesischen Revolution“. Protestkundgebung vor dem US-Generalkonsulat in der Stuttgarter Urbanstraße gegen amerikanische Flächenbombardements in Vietnam. 20. Oktober 1967





10 Mündige Bürger mit 18! Deutsche Jungdemokraten (DJD) führten in Bietigheim-Bissingen eine Unterschriftenaktion zur Senkung des aktiven Wahlalters von 21 auf 18 Jahre durch. Die bundesweite Initiative hatte bereits 1970 Erfolg.
3. Februar 1968

11 Stacheldraht rund um den Landtag. Während das Plenum tagt, schützen Polizisten die Bannmeile vor demonstrierenden Studenten.
26. Juni 1969

